

Junge Auslandschweizer im Wanderlager besuchten Liechtenstein

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JUNGE AUSLANDSCHWEIZER IM WANDERLAGER BESUCHTEN LIECHTENSTEIN

Zweiundachtzig 15-25 jährige Burschen und Mädchen nahmen vom 18. Juli bis zum 6. August 1983 im appenzellischen Heiden am diesjährigen Wanderlager teil.

Sie kamen aus 15 Nationen, aus teilweise so exotischen Ecken wie Malaysia oder Madagaskar und so entfernten wie Australien. Nach eher ungünstigen Erfahrungen im letzten Jahr ist der Ostblock heuer nicht mehr vertreten. Vorherrschende Sprachen sind Deutsch und Französisch, was eigentlich kaum erstaunt, befinden sich doch die grössten Schweizerkolonien in Deutschland und Frankreich. Mundart hingegen ist in Heiden äusserst selten.

Mittelpunkt der diesjährigen Aktivitäten bildete die fünftägige Wanderung von Heiden via Gais, Brülisau, Schaan nach Bad Ragaz. Die 15 bis 25 Kilometer langen Tagesetappen sollen auch von gehungewohnten Flachländern "mit Anstand" bewältigt worden sein. Sie waren vom ausserordentlichen Juliwetter begünstigt. Dieser Panoramawanderung schloss sich sechs Tage später eine dreitägige nach Bühler und Wittenbach an.

Was früher als reines Wanderlager aufgezo- gen war, erhielt im Zeichen nachlassender jugendlicher Wanderlust weitere Aktivitäten angegliedert: Unter kompe-



Die Jungen machten bei dieser Gelegenheit auch Bekanntschaft mit den Zivilschutz- und Militärunterkünften - in Schaan jedoch genossen sie den Komfort der hiesigen Jugendherberge.

tenter Betreuung - zehn erfahrene Moniteurs, meist Studenten, stehen zur Verfügung - besteht die Möglichkeit, je nach Neigung in Theatergruppen, Fotokursen oder bei der Redaktion einer Lagerzeitung mitzuwirken sowie Besichtigungen architektonischer Sehenswürdigkeiten durchzuführen. Selbstverständlich wird auch Sport grossgeschrieben: Volleyball, Schwimmen, Velofahren. Die Gruppen waren stets im Zivilschutzzentrum Heiden untergebracht. Hier durften auch Feuerwehrhaus und Turnhalle mitbenützt werden.

Bundessubventionen ermöglichen es den Jugendlichen, den dreiwöchigen Lagerplausch für nur 420 Franken zu geniessen (inklusive Vollpension, aber exklusive Anreisekosten, die manche mit einem anschliessenden Europaaufenthalt etwas auffangen). Die Minderheit der Altersklasse um 25 mag sich, so Lagerleiter Gilbert Monnier, unter der Mehrheit von unter 20-jährigen nicht immer ganz wohl fühlen. Es wird deshalb eine Altersstaffelung erwogen. Auch wird stets danach getrachtet, die Lager immer ausserhalb der Städte durchzuführen (das nächstjährige Sommerlager soll im Neuenburger Jura stattfinden). Die Identifikation der Jugendlichen mit dem Lande seiner Väter kommt so wohl eher zustande, als in der Anonymität der Städte.

ST. LUZIENSTEIG AM ENDE?

Vielen unserer Leser ist die St. Luziensteig nicht nur bekannt als gutausgebauter Passübergang, der vom Fürstentum Liechtenstein nach Maienfeld in die Bündner Herrschaft führt, sondern ebenso sehr als Waffenplatz der Schweizer Armee, der in seinem ausgedehnten, coupierten Gelände auch mit verschiedenen Befestigungsanlagen bestückt ist. Während die Strasse seit Bestehen der durch das Tal führenden Nationalstrasse N 13 einiges an Bedeutung, kaum aber etwas von ihrer idyllischen Schönheit verloren hat, bleibt der Waffenplatz für die Armee nach wie vor ein gewichtiger Faktor, der von den militärischen Behörden kaum ohne weiteres wird preisgegeben werden können.